

5.1.3.

HANS DANUSER

IT'S ALL INVENTED

Vorschlag einer Intervention für das Projekt <public plaiv – Zeitgenössische Kunst mit Bezügen zwischen der Landschaft, Siedlung und Öffentlichkeit in der Region La Plaiv im Oberengadin>.

Eine Geschichte

Anfahrt und Aufenthalt

Die Feriengäste kommen über längere Anfahrten in die Region Oberengadin. Ein Teil ihrer Erholung und Freizeit ist eingebettet in ihre Anreise und Rückreise, und der zweite, nur eventuell längere Teil ist der Aufenthalt am Ort.

In früheren Zeiten war die Rast in der Reise, sei es aus Notwendigkeit der Wartung der Transportmittel oder aus medizinischen Vorgaben, selbstverständlich.

Ich erinnere an die Geschichte des Baus vom Hotel Bregaglia in Promontogno im Bergell: Als die Bäder von St. Moritz in der Mitte des 19. Jahrhunderts auch für die Anwerbung der gehobenen Kreise von Oberitalien hergerichtet wurden, mussten die anreisenden Milaneser Kurgäste medizinisch verordnet auf halber Höhe nach St. Moritz eine Rast mit einer Übernachtung einlegen, um ihren Körper an die Höhe zu akklimatisieren. Einzig zu diesem Zweck wurde in Promontogno im Bergell der eindrückliche und das Tal im Mittleren Bergell beherrschende Bau des Hotels Bregaglia errichtet.

Was früher medizinische Gründe für eine Rast in der Anreise hatte, wird heute wieder von vielen praktiziert aus der Erfahrung, dass auch der Weg ein Erlebnis und eine Erholung darstellt.

Interventions Vorschlag

Mein Vorschlag <It's All Invented> ist es, um die Region La Plaiv einen Ring von drei bis vier Raststätten zu bestimmen und diese referenzartig mit dem Zentrum, dem Projekt <public plaiv>, zu verknüpfen.

Raststätten

Diese Raststätten sind eben nicht die der Autobahn, wie heute meist in Gebrauch, sondern Projekte der Kunst und der Architektur, die, wie das Projekt <public plaiv>, Felder öffentlicher Auseinandersetzung initiieren und Bevölkerung und Touristen in die Konstruktionsprozesse von Natur und gestaltetem, sozialem Umfeld einbinden und somit Aussenstationen der Zentrumsprojekte darstellen.

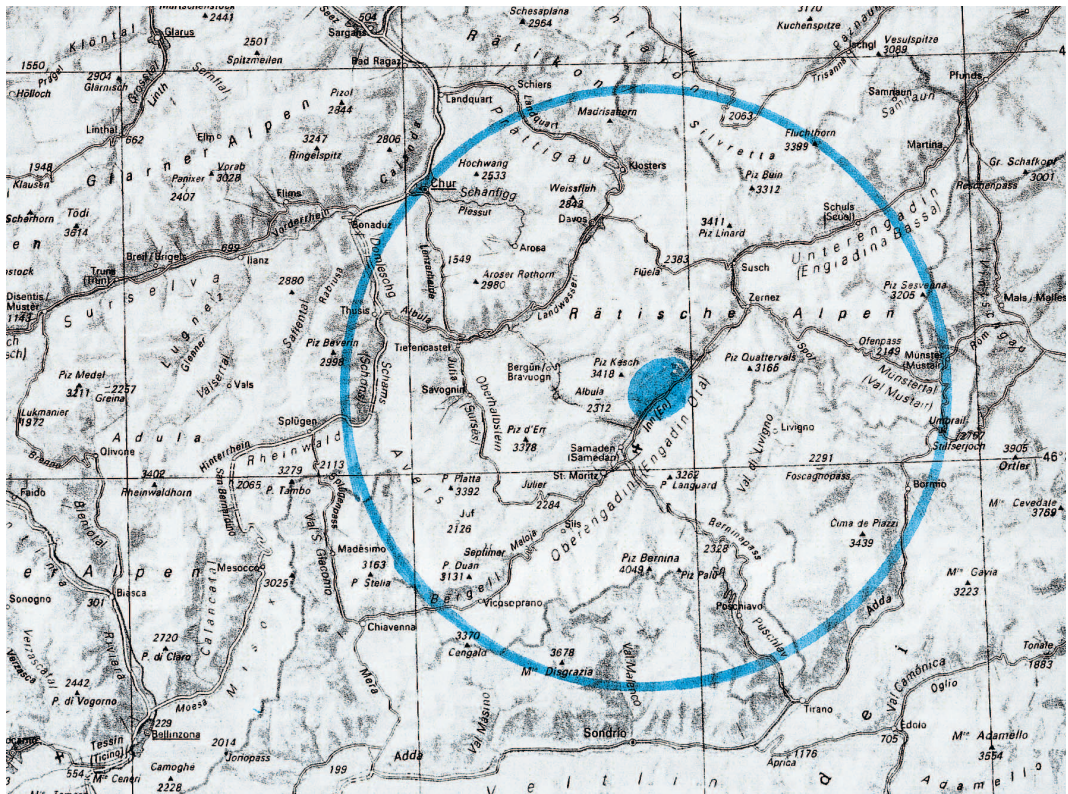
Neue Zentrumsregion La Plaiv

Mittels Referenzen und konkreten Eingriffen an öffentlich zugänglichen Orten in der Region La Plaiv wie dem Hotel Castell Zuoz werden diese Raststätten in das Projekt eingebunden und führen es gleichzeitig aus seiner lokalen Isolation, d.h. diese Raststätten bilden auf diese Weise Aussenstationen der neu geschaffenen Zentrumsregion.

Ein Beispiel

Als Raststätte und Aussenstation der Anfahrt nach La Plaiv über die Julier- oder Albularoute empfiehlt sich als ein Beispiel das Projekt Beverin im bündnerischen Domleschg zwischen Reichenau und Thuisis. Neben den konzeptionellen Parallelen zum Projekt <public plaiv> befasst es sich inhaltlich mit der Erosion, einer für das Engadin und die ganze Bergregion existenziellen Bedrohung und Gegebenheit.

Standort Projekt <public plaiv> und Radiusvorschlag möglicher Rast- und Aussenstationen in der Anfahrt nach La Plaiv





oben: Raststätte Hotel Bregaglia in Promontogno im Bergell, 19. bis Mitte 20. Jh.
unten: Beispiel einer Rast- und Aussenstation in der Arktis, Mitte 19. Jh.
rechts: <Zeichen und Erosion>, Schieferplatz Klinik Beverin im Domleschg, 2002





5.3.3. **HANS DANUSER**

Hans Danusers Fotografien entrücken die Prozesse, die unsere Gesellschaft am Leben halten: In Atomkraftwerken und Zwischenlagern für hoch radioaktiven Abfall weisen Pfeilmarkierungen hoffnungslos Fluchtwege, oder Betonhandläufe verschwinden im Dunst (‘A-Energie’, 1982). In der Pharmakologie zerläuft die Lebensenergie einer Maus sinnlos im Labyrinth, die Notate chemischer Formeln sind Partitur ohne Musik (‘Chemie I’, 1988). Danuser hebt in seinen Foto-Abzügen nur wenige Spuren von Architektur oder Körperfragmenten aus dem dunkel glänzenden Barytpapier heraus. Um so verzweifelter sucht der Blick im Bild halt am Gebauten und zuckt zurück vor spitzem Laborinstrumentarium und organischen Lebensresten (‘Medizin II’, 1986).

In Laboratorien, Goldgiessereien oder Seziersälen fixiert Danuser Momente grösstmöglicher Verlassenheit und Richtungslosigkeit. Er entfernt das Korsett zielgerichteten Handelns, und übrig bleiben nur mehr Material, Reste und Ansätze, deren Formen im Bild kurz vor dem Verschwinden halt machen.

Eine 93-teilige Serie von Bildern gefrorener Embryonen (‘Frozen Embryo Series’, 2000) variiert ein Thema, das als Bildthema nicht zu variieren ist: Die Einzigartigkeit des potenziellen Menschen. Zum Zeitpunkt der Aufnahme ist diese einzigartige Zukunft noch ununterscheidbar, der Zeit-Kern menschlichen Lebens bleibt unter feinen Eisschichten verborgen. Die Lebenszeit ist zu einem Zweck angehalten, der ausserhalb des Bildes und ausserhalb der vernünftigen Erklärung liegt.

Danuser arbeitet in der Nähe eines Alberto Giacomettis oder eines Wols: Die Wesen sind entkleidet bis auf ihre nackte Existenz, das Leben schlägt sich nur noch in den Schründen und Oberflächen des Mediums nieder.

In der Bündner Klinik für Psychiatrie in Beverin inszeniert Danuser mit einem architektonischen Eingriff und einer Serie von Fotografien die Kraft der Erosion. Ein Schieferplatz umgibt weitläufig die Klinik. Abgehoben vom Schiefersand der Umgebung, bietet er eine Bühne für menschliches Kommen und Gehen. Die Härte der Schiefertafeln steht dem erodierten Schiefer, dem Sand entgegen. Handlungen hinterlassen hier oder dort verschiedenen Spuren (in demselben Material). Für die Bildtafeln im Innern haben die BetreuerInnen und PatientInnen der verschiedenen Stationen symbolische Zeichen angefertigt und in den Sand geritzt. Danuser hat diesen Moment der Flüchtigkeit festgehalten, wieder versteinert in der Fotografie.

Das Projekt (‘It’s all invented’), das Danuser für (‘public plain’) vorschlägt, siedelt in einem bestimmten Abstand zu einem Referenz-Ort in der Plaiiv so genannte (‘Aussenstationen’) um die Region an. Der Referenz-Ort ist mit den (‘Aussenstationen’) durch die gleiche materielle Ausgestaltung (möglicherweise in Schiefer) oder in Form von Hinweisen auf Texttafeln verbunden. Die (‘Aussenstationen’) schieben in die Anreiserouten zur Region La Plaiiv einen willkürlichen Halt ein, schieben das Ankommen am Reiseziel auf. Sie ermöglichen den Vergleich zwischen noch nicht ganz und ganz dort sein. Danuser verweist auf die Hotels, die im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert den anreisenden Kurgästen zur zwischenzeitlichen Erholung gedient hatten und Orte der Akklimatisation waren. Wie Danusers Fotografie die Labor- und

Forschungsanlagen ihrer Funktionalität entkleidet, so schälen die ‹Aussenstationen› vom Reisen die heute übliche Zweckhaftigkeit ab. Übrig bleibt ein Reise-Körper, der, aus der Bahn geworfen, den Sinn des Aufschubs selber stiften muss. tz

Hans Danuser ist 1953 in Chur geboren. Nachdem er von 1971 bis 1974 dem Werbefotografen Michael Lieb assistiert hatte, arbeitete er von 1976 bis 1978 an der ETH Zürich, wo er künstlerische Experimente mit lichtempfindlicher Emulsion durchführte. Er lebt und arbeitet in Zürich und New York.

Einzelausstellungen

- 2002 Scalo Gallery, New York
- 2001 ‹Hans Danuser. Frost›, Fotomuseum Winterthur
- 2000 ‹Hans Danuser. Eine Installation mit Fotografie›, Wolfsberg, Ermatingen, Schweiz
- 1996 ‹Hans Danuser. Delta›, Kunsthaus Zürich
- 1994 ‹Wildwechsel›, Kunstmuseum Graubünden, Chur

Gruppenausstellungen

- 2002 Zeitgenössische Fotokunst, Neuer Berliner Kunstverein, Berlin
- 1997 ‹L'Autre›, Biennale Lyon
- 1996 Prospect 96, Frankfurter Kunstverein / Schirn Kunsthalle, Frankfurt a. M.
- 1995 ‹Identita e Alterita›, Biennale Venedig
- 1991 ‹The Interrupted Life›, New Museum of Contemporary Art, New York

Auszeichnungen

- Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis für Bildende Kunst
- Nordmann Preis für Junge Kunst
- Anerkennungspreis Kanton Graubünden